

Andrew Korybko's Newsletter

Orban gibt detaillierte Einblicke in seine Vermittlungsbemühungen

ANDREW KORYBKO

JULI 07, 2024

Orban ist der Meinung, dass Christen den Frieden fördern sollten, aber dies muss politisch und nicht bürokratisch angegangen werden, da sonst nichts erreicht werden kann.

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban hat in einem zwanzigminütigen Videointerview mit dem Schweizer Nachrichtensender Die Weltwoche detaillierte Einblicke in seine Vermittlungsbemühungen gegeben. Es ist auf Englisch und kann hier ([Link zum Interview in der engl. Fassung; StB](#)) angesehen werden, aber der vorliegende Beitrag fasst das Gesagte zusammen, um es dem Leser leichter zu machen. Nach einigem Smalltalk mit seinem Gesprächspartner stellte Orban seinen Kritikern klar, dass er in erster Linie ein Freund der Ungarn und des Friedens ist und nicht eine russische Marionette, als die er fälschlicherweise dargestellt wird.

Er sagte, er suche nach dem kürzesten und schnellsten Weg, den Konflikt zu beenden und Frieden zu schaffen. Dann erwähnte er, dass er unmittelbar nach seinen Gesprächen mit Zelensky mit den Vorbereitungen für seinen Besuch in Moskau begonnen und diese geheim gehalten habe, aber sie seien durchgesickert, nachdem sein Flugzeug den polnischen Luftraum durchqueren wollte. Apropos Geheimhaltung: Er deutete an, dass er für die nächste Woche einige ebenso überraschende Treffen geplant hat, sagte aber nicht, mit wem oder wo diese stattfinden werden.

Nach Orbans Ansicht sollten sich die Christen für den Frieden einsetzen, doch müsse dies politisch und nicht bürokratisch geschehen, da sonst nichts erreicht

werden könne. Er verriet, dass er sich im Vorfeld geistig vorbereitet habe, so dass ihn all die Kritik aus dem Westen nicht störe, da er überzeugt sei, dass Gespräche der erste Schritt auf dem Weg zum Frieden seien. Zu diesem Thema merkte er an, dass er der einzige westliche Führer sei, der mit Kiew und Moskau ein Gespräch führen könne.

Alle seine Amtskollegen haben eine Situation geschaffen, in der sie keine Möglichkeit haben, mit den beiden Hauptakteuren in diesem Konflikt zu kommunizieren. Orban ist der Ansicht, dass es emotional inakzeptabel, schrecklich und schlecht ist, die Kämpfe fortzusetzen, da viele Kinder aufgrund der hohen Opferzahl zu Waisen werden. Er ist daher bereit, in Brüssel jeden politischen Preis zu zahlen, um die neue Sonderstellung seines Landes als turnusmäßiger EU-Ratspräsident zu nutzen und die Rolle eines Vermittlers zwischen der Ukraine und Russland zu erhalten.

Zu seinen Gesprächen mit Putin sagte Orban, er sei der erste westliche Staatschef, der sich mit ihm treffe, seit der österreichische Bundeskanzler Karl Nehammer im April 2022 Moskau besuchte. Er sagte, er habe ihm drei Fragen gestellt, von denen die erste lautete, was er von den Friedensplänen halte, die bereits auf dem Tisch lägen, um sein Verständnis zu klären. Er sagte, dass der russische Staatschef alle Pläne, wie den gemeinsamen chinesisch-brasilianischen, in Betracht zieht und bereit ist, die Verhandlungen auf der Grundlage des Entwurfs eines Friedensvertrags ab Frühjahr 2022 wieder aufzunehmen.

Putin sagte auch, dass er alle anderen Pläne in Betracht ziehe, natürlich mit Ausnahme von Zelenskys Ultimaten, aber wirkliche Verhandlungen könnten nicht unter Beteiligung Russlands beginnen. Die zweite Frage, die Orban an Putin richtete, lautete, ob er einen Waffenstillstand vor der Wiederaufnahme der Friedensgespräche in Betracht ziehe, woraufhin dieser antwortete, er sei da nicht optimistisch, weil die Ukraine dies gegen Russland verwenden werde. Dennoch betonte Orban, dass er darüber nachdenke und es nicht von vornherein ausschließe.

Die dritte Frage schließlich betraf Putins Vision für die europäische Sicherheitsarchitektur nach dem Ende des Konflikts, worauf er sagte, er habe einen detaillierten Plan im Kopf, aber es sei noch zu früh, um öffentlich darüber zu sprechen. Allerdings erklärte Putin gegenüber Orban auch, dass er bereit sei, mit anderen darüber zu sprechen, wenn sie daran interessiert seien. Auf die Frage an den ungarischen Regierungschef, ob er glaube, dass Putin sich

verbittert, betrogen, enttäuscht und/oder in vollem Kampfmodus gegen den Westen fühle, antwortete Orban, er habe Putin noch nie verärgert erlebt.

Das liege daran, dass sie bei ihrem ersten Treffen im Jahr 2009 vereinbart hätten, dass gegenseitiger Respekt die Grundlage ihrer Beziehungen sein werde, weshalb er ihn nie beleidigt habe und nicht wisse, wie er sei, wenn er wütend sei. Ihre Gespräche werden immer in guter Stimmung geführt, und Orban lobte Putin als einen 100% rationalen Menschen, der sehr diszipliniert ist. Es sei daher eine Herausforderung, mit ihm zu verhandeln, da man bereit sein müsse, mit seinem intellektuellen und politischen Niveau mitzuhalten. Wie nicht anders zu erwarten, sagte Orban, dass Putin mehr redet als er selbst.

Dann sagte er, dass jeder, auch die beiden Hauptakteure, wüssten, dass der Ukraine-Konflikt früher oder später beendet werden müsse und dass Frieden immer eine gute Sache sei. Das Ziel seiner Pendeldiplomatie war es, die Hoffnung zu wecken, dass dies nicht unmöglich ist, und zu zeigen, dass ihre Führer einen Weg durch ihn finden können, wenn sie wollen. Der Frieden müsse auf gegenseitigem Verständnis und gegenseitigen Absichten beruhen, und er hoffe, dass seine Gastgeber durch seine Treffen mit ihnen ermutigt würden, sich in diese Richtung zu bewegen.

Als westliches Staatsoberhaupt sagte Orban, dass einige ihn als Feind Russlands wahrnehmen könnten, aber gerade deshalb wecke sein Besuch in Moskau eine solche Hoffnung auf Frieden, da er der erste unter seinesgleichen sei, der sich mit Putin treffe und mit ihm auf eine andere Art und Weise spreche, indem er einen Dialog mit gegenseitigem Respekt führe. Er verglich sich mit dem ehemaligen französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy, der während des kurzen russisch-georgischen Krieges im August 2008 nach Moskau gereist war, um sich mit dem ehemaligen russischen Präsidenten Dmitri Medwedew zu treffen.

Dies sei ein Beispiel für die politische Führung, der Orban mit seiner Pendeldiplomatie nacheifern wolle. Anschließend führte er aus, dass der Frieden nicht zustande kommen wird, wenn man ihn aus einer rein bürokratischen Perspektive betrachtet, sondern dass er erarbeitet werden muss, da er sich nicht von selbst einstellt. Gespräche sind der erste Schritt in diese Richtung, da sie die diplomatischen Beziehungen und Kommunikationskanäle wieder öffnen. Orban beendete das Interview mit einer erneuten Anspielung auf sein Überraschungstreffen am Montag.

Insgesamt wird deutlich, dass er es mit seinen Vermittlungsbemühungen ernst meint, auch wenn Zelensky weiterhin widerspenstig ist und sein Außenministerium sich empört darüber zeigte, dass Orban Gespräche mit Putin über den Konflikt ohne die Beteiligung seines Landes geführt hat. Zelenskys ranghoher Berater Michail Podoljak sagte außerdem, dass mögliche Vermittler keinen sofortigen Waffenstillstand fordern sollten. Wie dem auch sei, die militärisch-strategische Dynamik des Konflikts könnte schließlich dazu führen, dass Zelensky die Vermittlungsdienste Orbans in Anspruch nimmt.

© 2024 Andrew Korybko

(Übersetzt mit DeepL)

+++

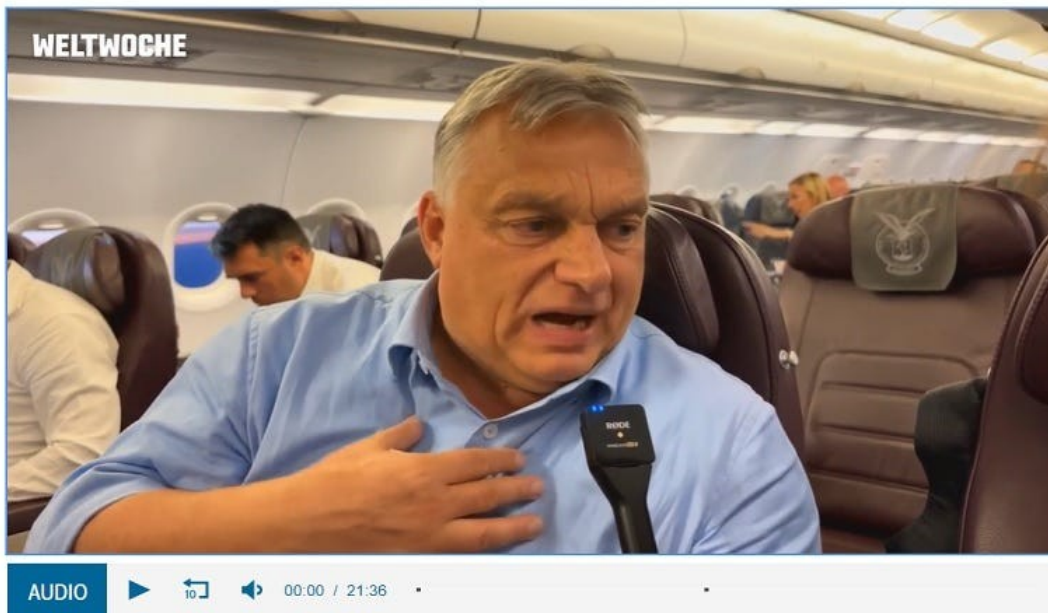
[Andrew Korybko's Newsletter](#)

Orban Shared Some Detailed Insight Into His Mediation Efforts



[ANDREW KORYBKO](#)

JUL 07, 2024



In Orbán's view, Christians should promote peace, but it must be approached politically, not bureaucratically, otherwise nothing will ever be achieved.

Hungarian Prime Minister Viktor Orbán gave a twenty-minute-long video interview to the Swiss news outlet Die Weltwoche in which he shared detailed insight into his mediation efforts. It's in English and can be watched [here](#), but the present piece will summarize what he said for the reader's convenience. After some small talk with his interlocutor, Orbán clarified to his critics that he's a friend of the Hungarians first and also of peace, not some Russian puppet like they misportray him as being.

He said that he's looking for the shortest and quickest way to stop the conflict and bring about peace. He then mentioned that he began the preparations for his [visit to Moscow](#) immediately after [his talks with Zelensky](#) and kept them secret, but they were leaked after his plane requested transit through Polish airspace. On the topic of secrecy, he hinted that he has some equally surprising meetings scheduled for next week, but he didn't suggest with who or where they'll be.

In Orbán's view, Christians should promote peace, but it must be approached politically, not bureaucratically, otherwise nothing will ever be achieved. He revealed that he spiritually prepared ahead of time so he isn't bothered by all the criticism he's received from the West since he's convinced that talks are

the first step on the road to peace. On that topic, he noted that he's the only Western leader who can have a chat with Kiev and Moscow.

All of his counterparts created a situation where they now have no chance to communicate with the two main actors in this conflict. Orban believes that it's emotionally unacceptable, dreadful, and bad to perpetuate the fighting since many children are being orphaned as a result of the high casualty rate. He's therefore willing to pay any political price in Brussels for using his country's new special position as the rotating president of the Council of the EU to obtain the role of a mediator between Ukraine and Russia.

As for his talks with Putin, Orban also noted that he's the first Western leader to meet with him since Austrian Chancellor Karl Nehammer visited Moscow in April 2022. He then said that he asked him three questions, the first of which is what he thinks about the peace plans that are already on the table in order to clarify his understanding. He said that the Russian leader considers all plans such as the [joint Sino-Brazilian one](#) and is ready to resume negotiations based on the [draft peace treaty](#) from spring 2022.

Putin also said that he considers all other plans, except for Zelensky's ultimatums of course, but real negotiations can't begin within Russia's involvement. The second question that Orban asked Putin was whether he'd consider a ceasefire before the resumption of peace talks, to which he replied that he's not optimistic about that because Ukraine will use it against Russia. Nevertheless, Orban insisted that he still think about it and not dismiss it out of hand.

And finally, the third question was about Putin's vision for the European security architecture after the conflict ends, to which he said that he has a detailed plan in mind but that it's too early to publicly speak about it. Even so, Putin also told Orban that he's ready to talk to others about this if they're interested. The Hungarian leader was then asked whether he thought that Putin feels bitter, deceived, let down, and/or in full combat mode to confront the West, but Orban said that he's never seen Putin upset.

That's because they agreed during their first meeting in 2009 that mutual respect will be the basis of their ties so he's never offended him, which is why he doesn't know what he's like when he's angry. Their talks are always conducted in a good mood, and Orban praised Putin as a 100% rational person who's very disciplined. It's thus a challenge to negotiate with him since one must be prepared to keep up with his intellectual and political level. As could be expected, Orban said that Putin talked more than he did.

He then said that everyone, including the two primary participants, knows that the [Ukrainian Conflict](#) must end sooner or later and that peace is always a

good thing. The goal of his shuttle diplomacy was to create hope that this isn't impossible and to show that their leaders can find a way through him if they want. Peace must be based on mutual understanding and mutual intentions, and he hoped that his hosts would be encouraged to move in this direction by his meetings with them.

As a Western leader, Orban said that some might perceive him as Russia's enemy, but that's precisely why his visit to Moscow created such hope for peace since he was the first such one of his peers to meet with Putin and talk to him in a different way by holding a mutually respectful dialogue. He compared himself to former French President Nicolas Sarkozy, who [visited Moscow](#) to meet with former Russian President Dmitry Medvedev during the brief Russian-Georgian War in August 2008.

That was an example of the political leadership that Orban wanted to emulate through his shuttle diplomacy. He then elaborated that nothing will happen if peace is considered from a purely bureaucratic perspective and that it must be worked for since it won't happen on its own. Talks are the first step towards this end since they reopen the diplomatic relationship and communication channels. Orban then ended the interview by once again hinting at his surprise meeting on Monday.

Altogether, it's clear that he's sincere in his mediation efforts, though Zelensky remains recalcitrant and his Foreign Ministry [expressed outrage](#) that Orban conducted talks with Putin on the conflict without their country's participation. Zelensky's senior aide Mikhail Podolyak also just said that any potential mediators [shouldn't demand](#) an immediate ceasefire. Be that as it may, the [military-strategic dynamics](#) of the conflict might eventually lead to Zelensky making use of Orban's mediation services.

Upgrade to paid

•
[ANDREW KORYBKO](#)

•
[ANDREW KORYBKO](#)

89

[14](#)

[ANDREW KORYBKO](#)

37

Ready for more?

[Subscribe](#)

